Privathaftpflicht für Familien
ab 5,29€ /Monat
SCHNELL ABSICHERN

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. Weitere Informationen
Ok

Theater

Zuschauern das Grauen des Krieges vermittelt

Aktualisiert: 11.04.16 - 17:06

Hardy Krüger junior glänzte in der Rolle des U-Boot-Kommandanten, aber auch seine Kollegen zeigten tolle schauspielerische Leistungen auf der Remscheider Bühne.

© Marina Maisel/a.gon Theater München

Im Teo Otto Theater erlebte das Publikum eine Bühnenadaption des Roman-Bestsellers „Das Boot“. Sie waren begeistert.

Von Sabina Naber

- Anzeige -

Mit dem Schauspiel „Das Boot“ nach dem Romanbestseller von Lothar-Günther Buchheim war das „a-gon-Theater München“ am Sonntagabend zu Gast im Teo Otto Theater.

Dunkel klingende Musik, als sich der Vorhang hob und auf der Bühne ein U-Boot stand, das in der Mitte halbiert worden war: Die schmalen Kojen, die beengte Offiziersmesse, die eingekeilte Funkstation, ein Klo für die gesamte Besatzung und die Treppe die nach oben zum Kommandostand führte, waren zu sehen (Bühnenbau Christian Kern). Und die Enge war fast körperlich zu spüren.

Ein Boot, das im Oktober 1941 bereit war zur Jagd auf englische Versorgungsschiffe im Atlantik. Eine Gegend, die dem Kommandanten Kaleu (überzeugend: Hardy Krüger jr.), der mit einem Fernglas Ausschau hält nach feindlichen Zerstörern, „gar nicht geheuer“ ist.

Vermutlich haben die meisten Theaterbesucher den Film-Klassiker, der unter anderem sechs Oscar-Nominierungen bekam und der den Regisseur Wolfgang Petersen und Jürgen Prochnow als Kaleu berühmt gemacht haben, schon vor Jahren gesehen.

Aus dieser Vorlage hat Kjetil Bang-Hansen eine Bühnenfassung gemacht. Vergleichen konnte und durfte man beides nicht, denn im Theater gab es weder Wasser und Hydraulik, noch die ohrenbetäubenden Geräusche von explodierenden Schiffen.

0
E-MAIL
TWITTER
GOOGLE+
FEEDBACK

Eine Herausforderung, die das Ensemble hervorragend bewältigte. Die Gelassenheit der erfahrenen Matrosen (Benedikt Zimmermann, Michael Gaschler, Wolfgang Mondon), die Angst der blutjungen „Rotznasen“ (Lukas Leibe, Konstantin Gerlach) und die nicht zu erschütternde Entschlossenheit des Kommandanten – alle Gefühlsregungen kamen authentisch rüber, wurden überzeugend und ergreifend dargestellt.

Theaterbesucher bedanken sich mit viel Applaus

Man hörte das Stampfen der Maschinen, den Lärm von Flugzeugen, sah im Hintergrund des U-Bootes Wasser und Horizont. Oder tiefe Dunkelheit, wenn das Boot auf Tauchstation ging.

Leutnant Werner (Marco Michel) ist als Kriegsberichterstatter mit auf dem Boot und fungiert als Erzähler. Erst enthusiastisch, ob der zu erwartenden guten Story, sinkt auch sein Optimismus schnell: „Der Ölgestank, die Hitze, der Angstschweiß, die Alarmübungen zermürben ihn ebenso, wie den Rest der Crew. Gleichförmige Tage, das nicht enden wollende Warten, auf das was kommen könnte, der starke Seegang: „Und wir torkeln im Atlantik herum, vom Gegner keine Spur.“

Die Unruhe der Crew kommt greifbar nah. Da lässt der Kaleu von seinem nazi-treuen ersten Offizier (Alexander Mattheis) die Schallplatte „It‘s a long Way to Tipperary“ auflegen. Und während es ihm die Sprache verschlägt, singt die Mannschaft befreit mit.

Dann kommt er doch noch, der Moment der Entscheidung. „Zumindest haben sie

uns nicht gekillt“, stellt der Kommandant nach erschütternden Szenen – der völlig durchgedrehte Maschinist Johann (Oskar-Wolf Meier) kommt erst zur Räson, als der Kommandant die Pistole auf ihn richtet – fest.

Als Menschen um Hilfe rufen und der Berichterstatter nicht begreift, warum man sie nicht an Bord nimmt, da heißt es: „Wir haben den Auftrag, Schiffe zu versenken. Und beim Rest, da fragen Sie die Herren, die den Krieg angezettelt haben.“

Mit den Worten des Erzählers: „Von den 40 000 U-Boot Männern sind 30 000 im Atlantik geblieben. Viele von ihnen waren noch nicht einmal Männer. In Wirklichkeit waren es halbe Kinder“, endete das Stück.

Viel Applaus von den Zuschauern – darunter auch viele Schüler – die aufstanden, um sich für diese eindrucksvolle schauspielerische Leistung zu bedanken.

TEO OTTO THEATER

VORSTELLUNG Am Freitag, 15. April, zeigt das Theater im Rathaus Essen das Stück „Motown – Die Legende“. Die Vorstellung beginnt um 19.30 Uhr. Musikalische Leitung: Hans Kaul.

Unsere Top-Meldungen - jetzt täglich über WhatsApp&Co. ›

Immer top informiert per WhatsApp & Co.
Erhalte alle Neuigkeiten von "Remscheider General-Anzeiger" direkt auf dein Smartphone.

WhatsApp mit Handynummer
Telegram mit Handynummer

- Anzeige -

Mehr zum Thema

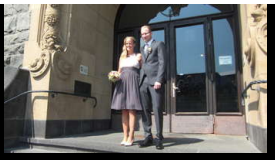
Teo Otto Theater

Das könnte Sie auch interessieren

Stundenlanger Kampf: Mann

Fußballer heiratet eine

wehrt Krokodile mit...
Sydney - Zwei Männer wollten in Australien Krabben fischen. Doch dann wurde ihr Boot von einem... **mehr**



Fußballerin
Wo die Liebe hinfällt . . . Manchmal ja von Fußballer zu Fußballerin. Und umgekehrt. **mehr**

Neuer Kunstrasenplatz gibt einen ordentlichen...
Vorsitzender sieht nur noch Restarbeiten zu erledigen. Mannschaften freuen sich aufs Grün. **mehr**

ANZEIGE
Hautärzte sind schockiert
Neue Methode verjüngert ihre Haut um 20 Jahre in nur 2 Wochen für 39€... **mehr**

ANZEIGE
DKB Cash Girokonto - der Testsieger 2016
Girokonto, Kreditkarte und Tagesgeld. Ein Konto für alles für 0,- Euro. Hier mehr erfahren! **mehr**

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg
Abgespeckt: Stanislava Simic hat mit eiserner Disziplin ihr früheres Gewicht erlangt. Jetzt will... **mehr**

hier werben

powered by plista

Meistgelesen

1. Essen und trinken am Wupperufer
2. Robert-Schumacher-Straße wird zum Festplatz
3. Neuer Kunstrasenplatz gibt einen ordentlichen Schub
4. Stadt sucht Ideen für den Ebert-Platz
5. IHK warnt vor Folgen des Outlet-Streits

Kommentare

Kommentar verfassen

© Remscheider Medienhaus GmbH & Co. KG